

Sachbericht Suchtberatung 2022 der Diakonisches Werk Südtondern gGmbH

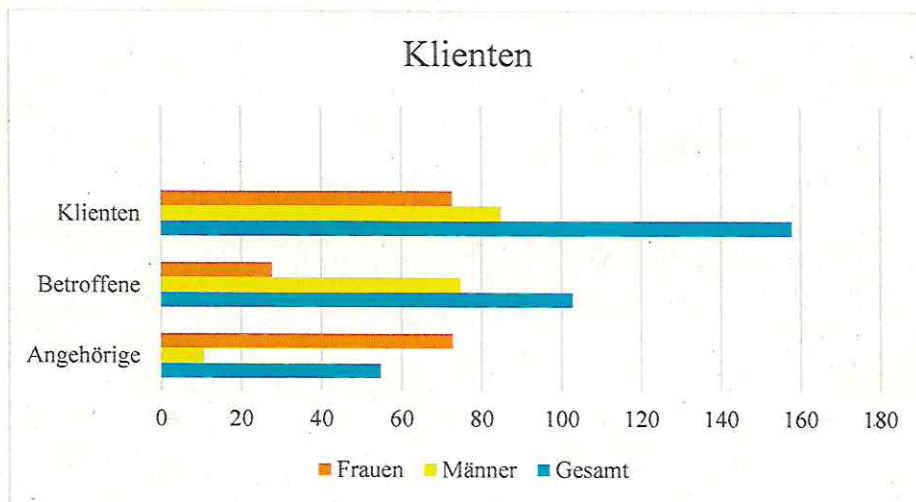
Beratungs- und Behandlungszentrum Sylt

Statistik 2022

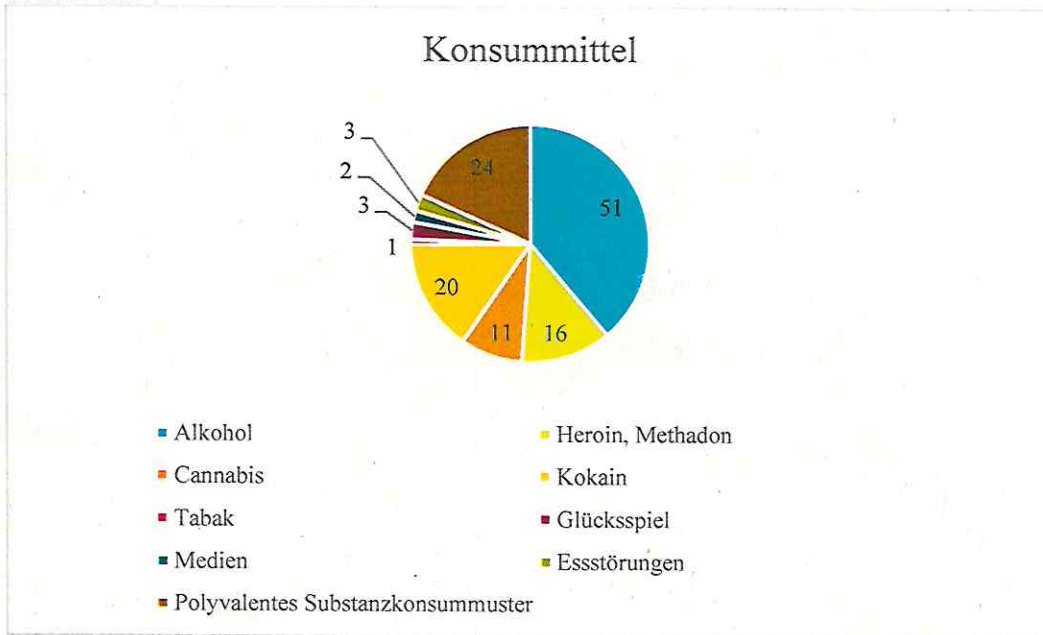
Grundlage der Statistik 2022 ist die Auswertung der Daten des Programmes Horizont durch das Institut für interdisziplinäre Sucht- und Drogenforschung – ISD-Hamburg und der ambulanten Suchthilfeeinrichtung BBZ Sylt.

Im Jahr 2022 haben sich insgesamt 158 Personen mit der Bitte um Rat und Unterstützung an die Suchthilfeeinrichtung der Diakonisches Werk Südtondern gGmbH auf Sylt gewandt.

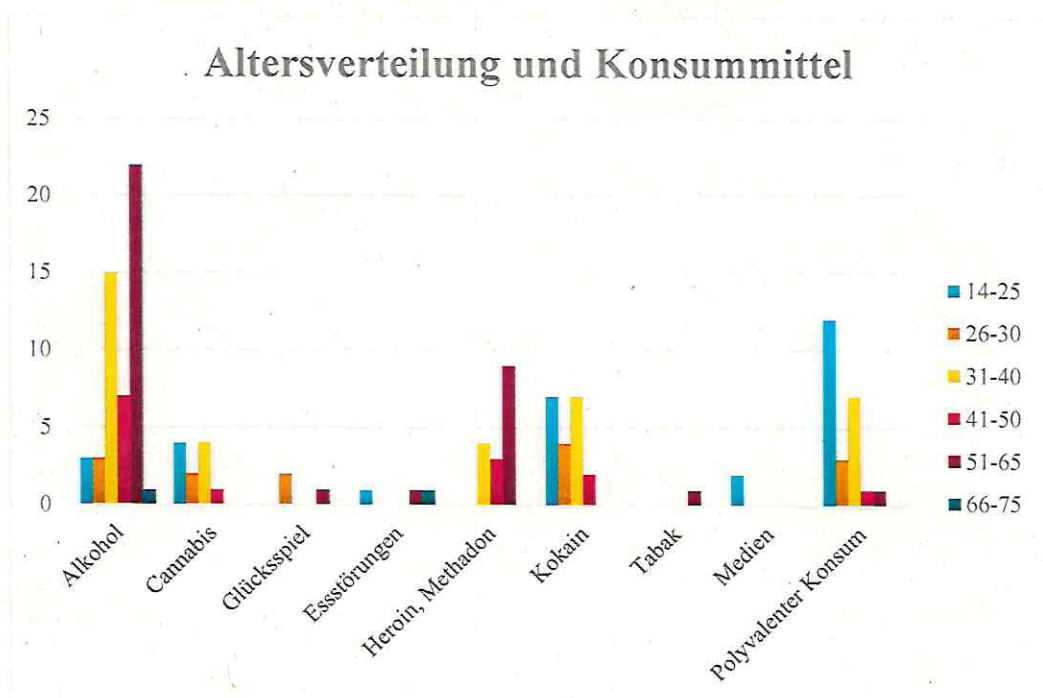
Ausführungen zur Statistik



Die Verteilung der Geschlechter ist gegenläufig. So ist der Anteil von Männern in der Beratung von Betroffenen höher und im Bereich der Angehörigenberatung der Anteil von Frauen.



Deutlich erkennbar ist, dass Alkohol nach wie vor die häufigste Ursache für die Anfrage in der Suchtberatung auf Sylt ist. Der Anteil von Menschen, die verschiedene Drogen wahllos konsumieren (Polyvalenter Konsum) ist im Vergleich zu anderen Regionen in Nordfriesland sehr hoch. Dies betrifft auch den Anteil der Menschen, die Kokain konsumieren.



Seite 3 von 4

Positiv hervorzuheben ist die Zunahme der Anfragen in der Altersgruppe bis 25 Jahre. Besorgniserregend ist der hohe Anteil an polyvalentem Konsum in dieser Altersgruppe. Der Konsum mehrerer Drogen potenziert sowohl die akuten als auch die chronischen Risiken. Zwischen Substanzen können Wechselwirkungen auftreten, z. B. zwischen Kokain und Alkohol, wodurch sich die Risiken im Zusammenhang mit dem separaten Konsum der beiden Substanzen verschärfen können. Zu den schwerwiegenden Folgen des polyvalenten Drogenkonsums gehören ein höheres Risiko tödlicher und nicht tödlicher Überdosierungen und Unfälle, Hepatotoxizität, Co-Abhängigkeit und beeinträchtigte Behandlungsergebnisse.

Insgesamt sind 6 Klienten im Rahmen der Psychosozialen Beratung für Substituierte in der Suchthilfe angebunden gewesen. Die Wichtigkeit der Beratung Opiatabhängiger im Rahmen einer Substitutionsbehandlung ist allgemein anerkannt. Alle Erfahrungen belegen, dass ein Zusammenwirken medizinischer, pharmakologischer und psychosozialer Behandlung zu besonders erfolgreichen Behandlungsverläufen führt. Die Förderung und Ermöglichung eines menschenwürdigen, selbständigen Lebens unter psychosozialer und gesundheitlicher Stabilisierung ist das Ziel der psychosozialen Unterstützungsmaßnahmen. In der ärztlichen Versorgung hat es auf Sylt in diesem Arbeitsfeld personelle Veränderungen gegeben. Dies hat Auswirkungen auf die Zusammenarbeit der Suchthilfe mit dem medizinischen Angebot.

Weitere Angebote der Suchthilfe auf Sylt:

- Tägliche Sprechstunde von 12.00 – 13.00 Uhr für Akutfälle
- Vorbereitung auf die Medizinisch-Psychologische-Untersuchung bei Führerscheinverlust
- Betriebliche Suchtprävention zur Früherkennung von Substanzmissbrauch im Betrieb
- Schulische Prävention (Einzelbericht liegt bei)
- Therapievorbereitung, Motivationsgruppe und Antragstellung
- Vermittlung in Entgiftungsmaßnahmen
- Vermittlung in stationäre Therapie
- Nachsorge nach stationärer Therapie
- Beratung von Fachkräften.

Für die Beratung benötigt es die Zusammenarbeit mit anderen beteiligten Institutionen, Arbeitgebern, Ärzten, Fachkliniken, Familienangehörigen und Weiteren. Das Zusammenwirken aller Beteiligten ist in der Regel von Kooperation geprägt und trägt zum wesentlichen Erfolg für den Einzelnen Klienten bei.

Seite 4 von 4

Schlussworte

Im Berichtszeitraum haben wir eine langjährige Mitarbeiterin in den Ruhestand verabschiedet. Die Stelle konnte im Jahr 2022 nicht nachbesetzt werden. Es sind jedoch nur 6 Klienten weniger versorgt worden als im Vorjahr.

Die Einrichtung ist umgezogen in die Keitumer Landstrasse 36 in Tinum. Es ist erfreulich, dass die Klienten und Selbsthilfegruppen den neuen Standort annehmen.

Die Zusammenarbeit mit der Jugendhilfe ist in Einzelfallmaßnahmen gewachsen. Zutraglich hierfür ist die gemeinsame Wirkungsstätte. Ziel aller Beteiligten ist die frühzeitigere Anbindung junger konsumierender Menschen an die Suchthilfe.

Wir bedanken uns im Namen aller Klienten und Mitarbeitenden bei all denen, die sich finanziell für das Angebot der regionalen Suchtberatung einsetzen: dem Kreis Nordfriesland, dem Land Schleswig Holstein, den Sylter Kommunen, allen Spendern und Helfern für die Unterstützung unserer Arbeit. Ebenso gilt unser Dank allen Fachkräften und Institutionen für die unkomplizierte Zusammenarbeit im Sinne der Klienten und die Weiterempfehlung unseres Beratungsangebotes.

Für den Bericht:



Jutta Ringele
Abteilungsleitung BBZ Sylt

Tinum, den 13.06.2023